

Dersden geleitet, welche sich freiwillig diesem Geschäft unterzogen haben. Ob dieselben geneigt sein würden, noch einen dritten Arzt in ihre Mitte aufzunehmen, und ob Letzterer in dem Sinne handeln würde, wie sie es wünschen, ob dieser selbst sich geneigt finden würde, das läßt sich nicht voraussehen. Wollte man diesen beiden Männern, die mit seltener Uneigennützigkeit Zeit und Kräfte dem Wohle der Menschheit widmen, noch einen Collegen aufdringen, so könnte dies dahin führen, daß sie in ihrer jetzigen so rühmlichen Wirksamkeit, wenn auch nicht erkalteten, doch sich gestört sähen. Besser scheint es daher, wenn man das Geschäft jenen Männern allein überläßt, dem sie sich freiwillig unterzogen haben, und das sie ganz unentgeltlich besorgen, dem Vereine aber durch angemessene Beihilfe seine dankbare Anerkennung ausdrückt. Dem D. Pönitz sind früher 400 Thlr. ausgesetzt worden, um arme Augenfranke in Kur zu nehmen, die sich an ihn wenden. Der Zweck ist derselbe; aber ich glaube nicht, daß es recht gehandelt sein würde, den D. Pönitz zu bestimmen, zu dem Vereine zu treten, oder von den ihm ausgesetzten 400 Thlr. 50 Thaler an den Verein abzugeben. Die verwilligten 60 Thlr. zu Medikamenten sind bereits transitorisch in Ansatz gebracht und fließen in den Armenversorgungsfonds der Stadt Dresden; ich glaube, auch davon könnte man Nichts an den Verein überweisen.

Abg. v. Dieskau: Anlangend den statistischen Verein, so möchte meiner Ansicht nach, die Bewilligung der Erhöhung vorzüglich von der Frage abhängen, ob eine Vermehrung der Geschäfte an sich eingetreten, oder ob dieselbe nicht vielleicht durch das Personal des Vereins herbeigeführt worden sei. Im ersteren Falle würde ich nicht gegen die Mehrbewilligung stimmen, was ich im letztern Falle zu thun genöthigt sein würde.

Referent Secr. Richter: Es hängt allerdings Eines mit dem Andern zusammen. Vermehren sich die Geschäfte, so wird auch eine Vermehrung des Personals erforderlich. Aus dem, was sich die Deputation hat mittheilen lassen, war zu ersehen, daß der Umfang der Geschäfte seit der vorigen Bewilligung zugenommen hat, und daraus folgt freilich, daß die Arbeitskräfte vermehrt werden müssen. Aus diesem Grunde hat es der Deputation unzweifelhaft geschienen, daß diesem Vereine, der von der hohen Staatsregierung und den einzelnen Ministerien vielfach gebraucht wird, die kleine Zuschußerhöhung nicht abzuschlagen sei.

Staatsminister Mostik und Jänckendorf: Ich kann darüber noch die Mittheilung machen, daß allerdings die zu bearbeitenden Sachen bei dem Verein sich beträchtlich vermehrt haben. Im Jahre 1833 betrug die Zahl derselben circa 1200, wogegen sie im Jahre 1835 bis auf 6200 angestiegen ist.

Abg. Atenstädt: Ich möchte kaum wünschen, daß dem Vereine Etwas abgebrochen werde. Die Mitglieder desselben fördern einen dem ganzen Lande höchst nützlichen Zweck und arbeiten freiwillig. Das Bedürfniß statistischer Unterlagen hat sich bei dem vorigen Landtage herausgestellt, und man wird ebenso, wie auch bei der jetzigen geschehen, bei jeder Ständeversammlung darauf zurückkommen müssen. Nur vor wenigen Tagen

habe ich in öffentlichen Blättern ein Beispiel gelesen über die Nothwendigkeit statistischer Unterlagen in den Ständeversammlungen, an welches der Minister des Innern die Stände in Baiern erinnert, daß man nämlich zur Zeit der Berathung eines Volksschulgesezes die nöthigen Unterlagen und statistischen Nachrichten, die man vermißt, durch Staffeten einholen lassen und dennoch wegen der großen Eile, mit welcher verfahren werden müssen, nachher unvollständig gefunden habe, so daß kein Beschluß darauf gegründet werden konnte. Dies möchte als Beweis dienen, wie nothwendig es sei, dergleichen statistische Nachrichten im Voraus zu sammeln, da Regierung und Stände immer auf dieselben zurückkommen müssen.

Abg. Claus (aus Chemnitz): Es hat bereits die letzte Ständeversammlung den wissenschaftlichen Zweck und die staatswirthschaftliche Richtung des Instituts anerkannt und es daher für angemessen gefunden, die einem solchen Bestreben entsprechende Bewilligung zu machen. Seit jener Zeit hat der Anschluß Sachsens an den größern Deutschen Zollverein noch eine fernere Rücksicht eintreten lassen, welche das Fortbestehen des Instituts künftig selbst zur Nothwendigkeit machen könnte, indem der Staat noch mehr als früher solcher zuverlässigen Arbeiten bedarf, die zur Grundlage wichtiger finanzieller Berechnungen, Uebersicht der Bevölkerungszahl und dergleichen dienen. Ist wohl deshalb dem Vereine neuerlich eine offizielle Stellung angewiesen worden, so muß ich aus der Vorlage, welche die Deputation gegeben, bestätigen, daß allerdings die Leistungen der höheren geistigen Kräfte, welche hier einwirken, unentgeltlich sind, und daß nur wegen des vermehrten Bedarfs des Kanzleipersonals ein erhöhtes Postulat gestellt worden ist.

Secretair Püschel: Es wäre zu wünschen, daß die statistischen Arbeiten, welche im Druck erschienen, etwas billiger im Preise würden. Sie würden dann viel gemeinnütziger werden; denn durch die hohen Preise sind Viele an dem Ankaufe gehindert, und wenn der geforderte Mehrbedarf Einfluß auf die Preisminderung haben könnte, so würde man gewiß allgemein dies mit Dank anerkennen.

Abg. Römer: Es würde sich der Wunsch sehr leicht realisiren lassen, wenn die Kräfte des Vereins größer wären. Schon das 4. und 5. Heft sind in dem Vereinsverlage erschienen; sie haben aber nicht ohne Zuschuß aus der Vereinskasse gedruckt werden können. Würde man im Stande sein, mehr auf die Druckkosten zu verwenden, so könnte Alles im Selbstverlage des Vereins erscheinen und demnach auch billiger abgegeben werden, als dies durch die Buchhändler geschieht. Daß der Wunsch gerecht ist, finden wir selbst, da auch uns daran liegen muß, die Arbeiten des Vereins verbreitet und benutzt zu sehen.

Präsident: Es ist zwar über die einzelnen Posten besonders gesprochen worden; ein Antrag auf Scheidung der Frage ist aber nicht gemacht worden; sonach scheint es, daß ich bloß die Fragstellung auf das Deputations-Gutachten zu richten habe, und ich frage demnach: Ob die Kammer die geforderten